

Konzeption

Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da



Kindergarten Luise Nürnberg

1 Vorwort

Unser Kindergarten wurde im Januar 1998 eröffnet und gehört seit Januar 2005 zu der Gesellschaft "Die Rummelsberger Diensten für junge Menschen gGmbH".

Schon der Bauplan des Kindergartens zeigt, dass dies ein besonderer Kindergarten ist. Das Gebäude ist nur aus Holz und rund, das Dach begrünt. Fast alle Räume sind miteinander verbunden. Im Mittelpunkt des Kindergartens gibt es eine große Halle als Treffpunkt. Rund um den Kindergarten erstreckt sich ein großer Garten – eine grüne Oase mitten in der Stadt.

Für den Träger und uns Mitarbeitende erfordert diese Bauweise auch ein besonderes und gut durchdachtes Konzept.

Wir wollen den Eltern, der Nachbarschaft, den Schulen, öffentlichen Stellen und interessierten Menschen auf diesem Wege zeigen und erklären, was wir tun. Wir wollen anderen die Möglichkeit bieten, Fortschritte mit zu verfolgen. Wir wollen unser eigenes pädagogisches Handeln belegen, hinterfragen und verbessern.

Bei uns fühlen sich die Kinder wohl!

Wir fördern das Kind ganzheitlich und individuell, nehmen es in seiner von Gott gegebenen Einzigartigkeit an und begleiten es auf einem Stück seines Weges. Jedes Kind wird von uns emotional aufgefangen und bekommt seinen Bedürfnissen entsprechend Raum und Unterstützung bei seiner Entfaltung.

Unsere Kinder sollen gerne zu uns kommen, sich selbst, Freunde und eigene Neigungen finden. Wir handeln nach dem Grundsatz: "Helft den Kindern soviel wie nötig und so wenig wie möglich". Selbständigkeit ist ein großes Ziel unserer Arbeit. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg begleiten und auf das spätere Jugend- und Erwachsenenleben vorbereiten.

Persönlichkeitsentwicklung wird groß geschrieben.

Wir wollen den Kindern ein Zuhause auf Zeit bieten, in dem sie sich wohl fühlen, sich entfalten können, neue Erfahrungen sammeln, Freunde finden und richtig Spaß haben. Wir bieten flexible Gruppengröße je nach Bedarf.

Es gibt bei uns kleine und große Gruppen. Jedes Kind hat seine Stammgruppe und seine BezugserzieherIn, kann aber alle Kindergartenräume nutzen und sich Räume nach Neigung oder/und Freunden aussuchen. Je nach Situation und Angebot kann es entscheiden, in welchem Aktionsraum es Zeit verbringen will.

Gemeinsamkeit

Gruppengemeinschaft ist uns ebenso wichtig. So finden Gruppenfeiern (z.B. Geburtstage), Mittagessen und bestimmte Gruppenangebote im Rahmen der Stammgruppe statt.

Leben in der Natur

Unser großer Garten ist eine Oase in der Großstadt. Hier erleben die Kinder die Natur pur, können mitarbeiten und Wachstum erleben. Wir besuchen unseren Garten bei jedem Wetter.

Eltern sind uns wichtig

Alle Eltern sind bei uns herzlich willkommen: im Elternkaffee zum Kaffeetrinken, bei Festen zum Feiern, bei den Kindern zum Spielen oder um im Sommer im Garten zu helfen. Nur in der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr gehört der Kindergarten den Kindern alleine.

3 Beschreibung der Einrichtung

Derzeit betreuen wir 83 Kinder im Alter von 2,8 Jahren bis zur Einschulung. Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Uns ist es wichtig „TEIL-OFFEN“ zu arbeiten. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Jedes Kind und jede/r MitarbeiterIn sind einer Stammgruppe zugeordnet. Zu jeder Gruppe gehören 27 – 28 Kinder und drei MitarbeiterInnen. Die Gruppennamen orientieren sich nach dem Farbkonzept des Kindergartengebäudes. In der Künstlerwerkstatt hat jedes Kind sein Kreativfach sowie neben den Aktionsräumen seine Garderobe. Garderobenhaken und Handtuch haben die Farben der Stammgruppe und dienen dem Kind zur Orientierung.

Teiloffen bedeutet auch, dass allen Kindern alle Räume zur Verfügung stehen und von ihnen genutzt werden dürfen. Während der Freispielzeit können alle Kinder im geregelten Rahmen den gesamten Kindergartenbereich nutzen.

In den Aktionsräumen (Sinneszirkus, Spielothek und Künstlerwerkstatt), im Kinderkaffee, im Werkraum und in der Turnhalle/Mehrzweckhalle werden die Kinder von einem/einer MitarbeiterIn betreut. In der Halle (Zentrum des Kindergartens) darf eine begrenzte Anzahl von Kindern auch alleine spielen. Selbstverständlich ist es, dass die Kinder alleine zum Waschraum und auf die Toilette gehen - hier geben die MitarbeiterInnen nur Hilfestellung bei Bedarf.

Die MitarbeiterInnen sind für alle Kinder da und nutzen alle Räume für ihre pädagogische Arbeit.

3.1 Unser Garten

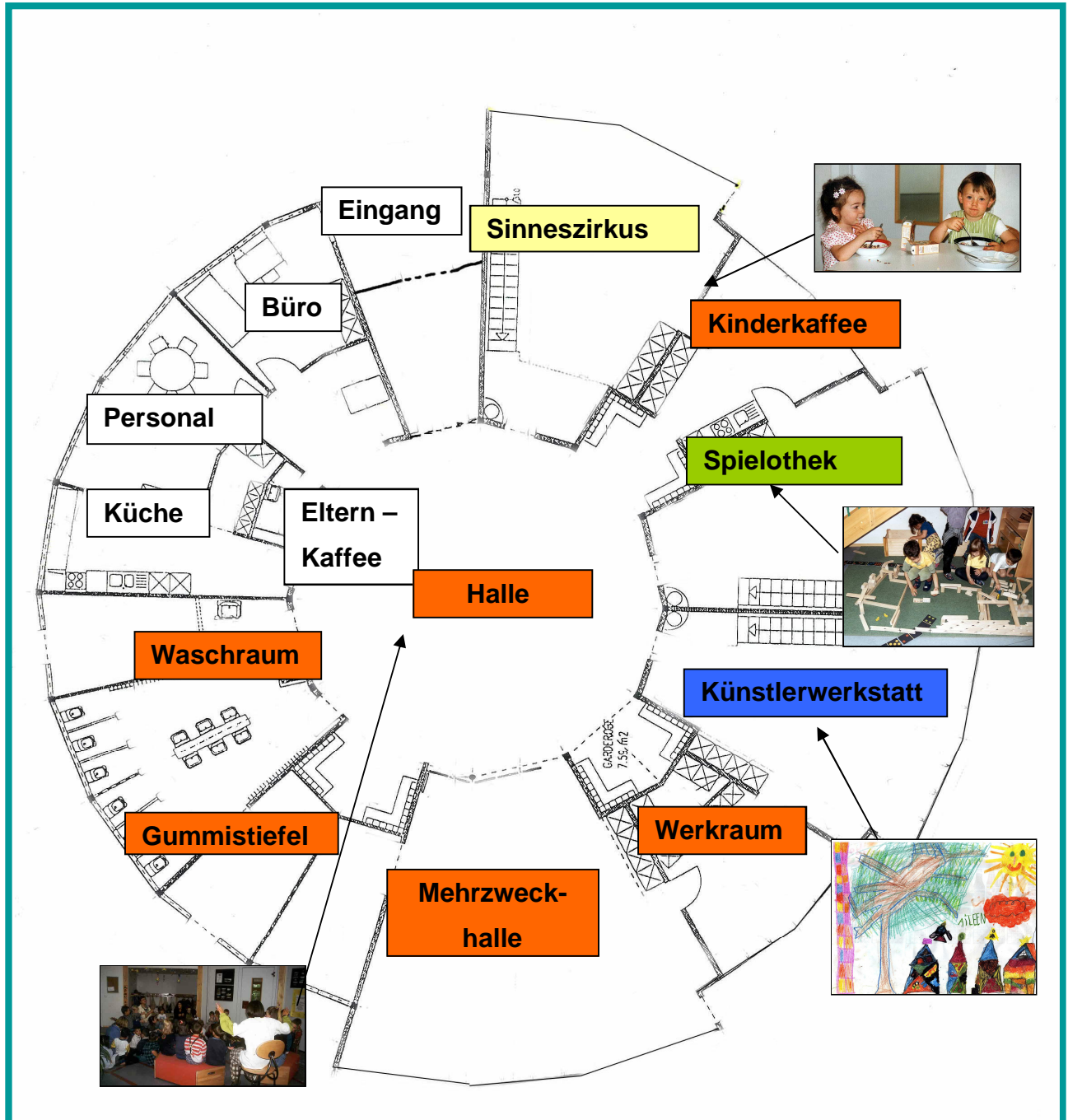
... erstreckt sich rund um das Kindergartengebäude. Viele angepflanzte Büsche und Bäume bieten Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Ein großer Sandkasten, der Matschbereich, das Klettergerüst und eine große Wiese laden die Kinder zum Spielen ein. Auch hier ist es wichtig, dass die Kinder kurze Zeiträume unbeobachtet spielen können.

Den Garten besuchen wir bei jedem Wetter, bei uns dürfen sich die Kinder schmutzig machen

Der große Garten rund um das Kindergartengebäude wird täglich genutzt. Für schlechtes Wetter bringt jedes Kind eine Regenjacke, Buddelhose und Gummistiefel mit in den Kindergarten – im Sommer Badesachen. Diese Kleidungsstücke bleiben im Kindergarten, damit sie bei Bedarf genutzt werden können.



3.2 Unsere Räumlichkeiten



Sinneszirkus: Der Schwerpunkt liegt beim Rollenspiel. Es gibt hier eine Kleiderecke, einen Kaufladen, eine Puppenküche, u.ä.. Die Angebote wechseln nach Interesse der Kinder. Es gibt Handspielpuppen, eine Lesecke und flexible Rollenspielangebote. Auf der zweiten Ebene befindet sich eine separate Rückzugsmöglichkeit für zwei Kinder.

Spielothek: Dieser Raum ist mit den unterschiedlichsten Tischspielen für alle Altersgruppen mit Bauecken und Bodenspielen ausgestattet. Auf der zweiten Ebene befindet sich ein für die Kinder mit einem zertifizierten Lernspielprogramm (Schlaumäuse) ausgestatteter Computer, der Heranwachsenden ab vier Jahren zu bestimmten vereinbarten Bedingungen zur Verfügung steht.

Künstlerwerkstatt: Der Schwerpunkt dieses Raumes liegt in der Kreativitätserziehung. Verschiedene Stifte und Farben, verschiedene Papiere und andere Bastelmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung.

Zwischen Sinneszirkus und Spielothek befindet sich das **Kinderkaffee** – hier frühstücken und vespern die Kinder.

In der **Mehrzweckhalle** treffen sich die Kinder täglich zur morgendlichen Kinderkonferenz. Außerdem dient sie sowohl als Turn- wie auch als Schlafraum.

Die große **Halle** ist Mittelpunkt und Zentrum des Kindergartens. Hier befinden sich die Garderoben der Kinder, die Bücherecke und das Elternkaffee. Zudem können hier die Kinder der Stammgruppe zu Mittag essen, die sich in der Ruhezeit im Sinneszirkus beschäftigen. Dieser wurde zur Verganzheitlichung des Rollenspielerlebnisses von Tischen und Stühlen geleert.

4 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

4.1 Infrastruktur

Der Kindergarten befindet sich in einem dicht bebauten Wohngebiet im Süden der Stadt Nürnberg. Die Wohnhäuser, die den Stadtteil prägen sind mehrstöckig und bieten vielen Familien Platz. Die direkt umliegenden Häuser werden größtenteils von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt. Straßenbahn, S-Bahn und Bus können in wenigen Gehminuten erreicht werden und bieten so einen guten Anschluss direkt ins Zentrum. Auch Grünanlagen, wie Wöhrder Wiese und Luitpoldthain sind gut zu erreichen.

Mehrere Kleinbetriebe wie Schneider, Bäcker, Metzger, Autohändler, Gaststätten und Einzelhandel sind in der Nähe. Großbetriebe gibt es kaum. Der größte Arbeitgeber in unserer Umgebung ist die Bundesagentur für Arbeit, die durch eine finanzielle Beteiligung während der Bauphase an unserem Kindergarten auch Belegrecht genießt.

In unmittelbarer Nähe gibt es für die Kinderbetreuung außer unserem Kindergarten noch vier weitere Kindergärten (Gemeinde St. Peter, Gemeinde St. Kunigund, Stadt Nürnberg und Humanistischer Verband), ein Netz für Kinder, einen Kinderladen, zwei Horte und eine Grund- und Hauptschule mit Mittagsbetreuung. Trotz des großen Angebotes für Kinderbetreuung kann der Bedarf kaum gedeckt werden.

Der Kindergarten befindet sich in einer Spielstraße, etwas abseits und ist von der Straße nicht einsehbar. Unsere direkten Nachbarn sind das Haus für Mutter und Kind, der Jugendtreff Luise und Wohnhäuser mit vielen Familien.

Für die Freizeitgestaltung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dieses Stadtteils gibt es verschiedene Sportvereine. Für kleinere Kinder gibt es eine Mutter-Kind-Gruppe.



4.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Die Familien unserer Kinder wohnen in der näheren Umgebung des Kindergartens bzw. die Eltern arbeiten in der Bundesagentur für Arbeit oder einer Arbeitsagentur der Stadt Nürnberg.

Ein Großteil unserer Kinder lebt in sogenannten „Kleinst- bzw. Einelternfamilien“. Dies bedeutet, die Kinder haben keine Geschwister und oft nur einen Elternteil. 10 bis 15 % der Kinder wohnen mit ihren Müttern im benachbarten Haus Mutter und Kind. 80 % der Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Circa 70 % davon haben zu Beginn der Kindergartenzeit Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Verschiedene Nationalitäten prägen das multikulturelle Miteinander in unserer Einrichtung.

5 Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

5.1 Naturerziehung

Die Naturerziehung ist uns sehr wichtig. Stadtkinder haben in der näheren Umgebung häufig nur Häuser, Straßen und Autos. Im Gegensatz zu den oft beengten Wohnverhältnissen ohne Garten oder Terrasse und somit wenigen Möglichkeiten sich auszutoben, ist bei uns alles groß und freizügig gestaltet – vor allem der Außenspielbereich. Hier sehen die Kinder Blumen blühen, Büsche wachsen, sie matschen und planschen in Wasserlöchern, bauen Gemüse an u.ä. Ein Höhepunkt unserer Arbeit sind die jährlich stattfindenden Waldwochen.

5.2 Sprachliche Bildung

Viele unserer Kinder wachsen in anderssprachigen oder mehrsprachigen Familien auf. Deshalb ist Spracherziehung ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie findet sowohl im Alltagsgeschehen wie auch in gezielten Kleingruppen– bzw. Projektarbeiten statt. So nimmt in Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule ein Teil unserer Vorschulkinder am Vorkurs „Deutsch 240“ teil. Dieser Vorkurs wurde in Bayern für Kinder

mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt. Zum Kindergartenjahr 2005/2006 wurde entschieden, dass die Vorkurse zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchzuführen sind. Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 wurde das Vorkursangebot auf insgesamt 240 Stunden erweitert. Im Oktober 2013 wurde entschieden, dass alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in Deutsch als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot zur Verfügung steht.

Mit unserer Sprengel-Grundschule wurden verschiedene Themen ausgewählt die im Kindergarten wie auch im Vorkurs bearbeitet werden.

Die Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren werden in unterschiedlichen Projekten zum Thema Spracherwerb gefördert. In ihrer Altersgruppe, der "Schnurrigruppe", erweitern sie ihren Wortschatz zu bestimmten Bereichen.

Um die Sprach- und Sprechentwicklung schon so bald als uns möglich zu fördern, begleitet uns seit 2012 eine zusätzliche Sprachförderkraft.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alle unsere Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Unsere Krippe nimmt seit September 2017 an diesem Bundesprogramm teil und verfolgt mit einer Sprachförderkraft die eben genannten Ziele. Diese Sprachförderkraft soll das Team begleiten, schulen und unterstützen um in Bereichen, wie zum Beispiel Beobachtung und Dokumentation, eine gute Grundlage für Gespräche mit den Eltern zu schaffen.

Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung



Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachenentwicklung anzuregen und zu fördern.

- **Inklusive Pädagogik**
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

- **Zusammenarbeit mit Familien**
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zuhause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

6 Evangelisches Profil

Wir sind eine Einrichtung, die auf dem evangelischen Glauben gründet. Im täglichen Miteinander leben wir den Kindern diese Überzeugung vor und bringen sie ihnen nahe. Werte, die auf dem Christentum beruhen dienen als Wegweiser und Hilfestellung für das Leben.

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen den Kindern die ersten Schritte zum christlichen Glauben. Tägliche Gebete, die Hinführung und Feier christlicher Feste, Arbeit mit thematischen Bilderbüchern und spontane Gespräche über Gott prägen unseren Kindergartenalltag.

Unsere christliche Einstellung beinhaltet auch Toleranz und Verständnis für andere Religionen. Ein interkulturelles Miteinander gibt uns die Chance der Erziehung zur Mitmenschlichkeit und hilft den Aufbau feindlicher Verhaltensweisen zu verhindern.

Wir wollen

- Uns gegenseitig kennen lernen
- Uns gegenseitig verstehen lernen
- Uns gegenseitig achten lernen
- Voneinander lernen
- Füreinander eintreten

Denn: zusammen wachsen wir!



6.1 Sozialerziehung

Viele unserer Kinder leben in Kleinstfamilien, d.h. sie haben keine Geschwister und oft nur einen Elternteil als Bezugsperson. Bei uns erfahren sie den Umgang mit anderen – das tägliche Miteinander - helfen, streiten, teilen, Freunde haben.

6.2 Elternarbeit

Teil-offene Arbeit heißt auch offen sein für Eltern. Bei uns ist der Kindergarten auch für Eltern ein Ort der Begegnung. Im Elterncafé können die Eltern bis 9.00 Uhr miteinander Kaffee trinken, frühstücken, ihre Kinder beobachten, sich mit anderen Eltern austauschen, Freundschaften knüpfen und vieles mehr.

Einmal monatlich findet ein gemeinsames Elternfrühstück statt. Hier nehmen im Wechsel auch die MitarbeiterInnen teil. So findet Kommunikation auf einer geselligen Ebene statt, die es den Eltern erleichtert, bei Problemen die MitarbeiterInnen anzusprechen. Auch gemeinsame Feiern, gemeinsames Basteln oder Elterndienste helfen Kontaktschwellen abzubauen und bieten eine Ebene des Erfahrungsaustausches mit anderen Müttern und Vätern. Die Eltern dürfen auch zu verschiedensten Ausflügen mit und können hierbei ihr Kind im Kita-Alltag beobachten. Einmal im Jahr findet ein großer Ausflug statt, bei dem die komplette Familie gemeinsam mit dem Kindergartenteam teilnimmt.



7 Ganzheitliches Förderprogramm in unserer Kindertagesstätte

„Kinder lernen immer:

Sie lernen

- ... mit allen Sinnen
- ... durch eigenes Handeln, eigene Erfahrungen
- ... am Modell
- ... durch die Art, wie andere ihr Verhalten interpretieren
- ... symbolisch vermittelt.

Es sind die alltäglichen Abläufe, die zählen.“

(S.Krebes, Erzieherin)

Unsere Arbeit fördert im täglichen Umgang miteinander jedes Kind in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen (z. B. Umgang mit Computer, Musikalität, Gesundheitserziehung, Bewegungserziehung, mathematisch-logisches Bewusstsein, Vermittlung christlicher Werte u.v.m.).

7.1 *Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte*

Der Wechsel aus dem vertrauten Umfeld der Familie in die unbekanntere Kindertagesstätte stellt gerade für ein Kind eine große Herausforderung dar. Es muss sich an einen anderen Tagesrhythmus, an andere Mahlzeiten (evtl. eine Nahrungsumstellung) und einen anderen Schlafplatz gewöhnen. Es lernt neue Menschen kennen und soll dabei auf seine bisherige Bindungsperson verzichten. Unter Umständen ist es auf Grund einer anderen Muttersprache nicht möglich, dass sich das Kind verständigen kann. Es werden ihm also Anpassungsleistungen abverlangt, die mit erheblichem Stress verbunden sein können. Die Familie findet in unserem Kindergarten individuelle Unterstützung und Geborgenheit. Basierend darauf ist es uns wichtig, dass sich Eltern und Kinder von Anfang an mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen wahrgenommen und akzeptiert fühlen.



Wir besprechen gemeinsam die Gestaltung der Eingewöhnungsphase. Um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit beim Erkunden der neuen Umgebung zu geben, haben die Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit ihrem Kind noch vor dem ersten Kindertag stundenweise bei uns zu schnuppern.

Auch an den ersten regulären Kindertagen bieten wir den Eltern/Sorgeberechtigten an, gemeinsam mit ihrem Kind den Kindergartenalltag zu erleben. Das Kind wird von einem/einer GruppenmitarbeiterIn der Stammgruppe willkommen geheißen. Der/die MitarbeiterIn zeigt ihm den Platz in der Garderobe, im Waschraum, in der Gruppe usw. Das Kind und evtl. Eltern/Sorgeberechtigte suchen sich gemeinsam den Raum, den sie erkunden wollen.

Durch die Sicherheit und Geborgenheit, die Eltern und Kinder in diesem Rahmen erhalten, fällt es ihnen leichter sich abzulösen. Die gemeinsame Eltern-Kind-Zeit im Kindergarten wird langsam weniger, die Sicherheit dagegen wächst stetig.

Manchen Eltern ist es aus beruflichen Gründen nicht möglich, oben erwähntes Angebot wahrzunehmen. Hier wird gemeinsam mit den Eltern und dem pädagogischen Personal besprochen, wie auch ein kurzer Abschied am Morgen sinnvoll und gut gestaltet werden kann. Selbst ein kurzer, aber intensiver gemeinsamer Start in den Kindertag, bei dem das Elternteil dem Kind beim Umziehen hilft, gemeinsam in eine Gruppe gegangen wird, noch einmal gekuschelt wird o.ä. kann Sicherheit geben.

Manche Eltern nutzen vor dem ersten Kindertag auch die Möglichkeit unser Elterncafé zu besuchen. Dabei knüpfen sie erste Kontakte mit anderen Eltern, die Kinder haben die Möglichkeit sich langsam dem neuen Umfeld anzunähern. Zum ersten regulären Kindertag sind dem Kind und den Eltern dann bereits ein Teil der MitarbeiterInnen, der Kinder und der Räume vertraut.

Die Dauer und Art der Eingewöhnungsphase ist den Eltern überlassen, wobei Eltern und MitarbeiterInnen im ständigen Dialog miteinander stehen.

7.2 Beteiligung von Kindern: Lernfeld gelebte Demokratie

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(§ 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Wir arbeiten im teiloffenen Konzept – d.h. einen Großteil des Tages bestimmen die Kinder selbst wo sie sich aufhalten. Um hier gut miteinander umzugehen brauchen wir Regeln; Regeln, die von den Kindern nur eingehalten werden können, wenn sie an der Aufstellung beteiligt waren und verstanden werden. In kleinen und großen Gruppen lernen die Kinder ihre Meinung frei zu äußern und ihre Rechte zu vertreten, aber auch Rücksicht zu nehmen und die Rechte anderer zu respektieren.

Gelebte Demokratie steckt in unserem Kindergarten noch in den Kinderschuhen. So kommt es im alltäglichen Miteinander oft zu Situationen, bei denen die Kinder ihre Bedürfnisse wahrnehmen und aus diesen heraus handeln. Sie erkennen und finden Lösungen. Wir respektieren diese Lösungen und versuchen daraus im Rahmen der täglichen Kinderkonferenz mit den Kindern gemeinsam Regeln und eventuelle Konsequenzen aufzuzeigen, die für alle gelten. Während der Kinderkonferenz werden aber auch bestehende Regelungen wiederholt, bzw. in Frage gestellt und neu diskutiert.

Zur Zeit entscheiden die Kinder bei unterschiedlichen Gelegenheiten mit. Z.B. stellen sie gemeinsam in den Stammgruppen mit ihren GruppenerzieherInnen die Gruppenregeln auf. Auch die Regeln für andere Teilbereiche des Kindergartens wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Bei dem wöchentlich stattfindenden gemeinsamen Frühstück, entscheiden die jeweiligen Bezugskinder, was es in dieser Woche zum Frühstück gibt und gehen gemeinsam mit ihre Bezugsbetreuungsperson zum Einkaufen.

Für die Zukunft planen wir die Kinder in unterschiedlichen Konstellationen bei möglichst allen Entscheidungen miteinzubeziehen. Wir stellen uns vor, dass z.B. die Aktionsgruppen nach Kinderwünschen gestaltet werden, Beschaffung von Spiel- und Bastelmaterialien in der jeweiligen Stammgruppe besprochen wird u.v.m.

Demokratie lernen bedeutet sowohl für die Kinder wie auch für die Mitarbeitenden eine Herausforderung. So gibt es die Möglichkeit eine/n KindersprecherIn zu wählen, verschiedene Gremien zu bilden, Abstimmungen mit allen Kinder vorzunehmen usw. Hier ist es wichtig, den richtigen Ansatz zu finden und den Kindern auch zu vermitteln, wer Rechte hat, hat auch Pflichten.

7.3 Interkulturelle Erziehung

„Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, sein eigenes Leben und daher auch – in größerem oder kleinerem Maße – seine eigene Kultur (einschließend geographische, ethnische, moralische, ethische, religiöse, politische, historische) bzw. kulturelle Zugehörigkeit oder kulturelle Identität.“ (Quelle: Wikipedia)

So richtet sich interkulturelle Erziehung an deutsche und Kinder mit Migrationshintergrund. Eine didaktische Einheit über ein Herkunftsland oder ausländische Spezialitäten bei einem Sommerfest reichen uns nicht aus. Es geht um die Veränderung des Kindergartenalltags insgesamt: Gestaltung der Räume, Auswahl von Materialien und Spielen, Gestaltung des Tagesablaufes, wie kann den neuen Kindern das Eingewöhnen leichter gemacht werden, wie die fremde Religion berücksichtigt, welche Möglichkeiten bieten Musik und Rhythmik, wie können Feste gefeiert werden, wie der Stadtteil mit zum Lernort gemacht werden, welche Chancen bieten Medien wie Filme, Fernsehen, Fotos, Kassettenrekorder, welche Märchen und Erzählungen aus den Heimatländern sind mit bekannten vergleichbar, welche Unterschiede gibt es.

Die Fähigkeit sich in verschiedenen Welten zurechtzufinden und Übergänge zu bewältigen, ist heute eine Schlüsselkompetenz und eine Fähigkeit, die selbstbewusste

bikulturelle und zweisprachige Kinder im besonderen Maße entwickeln können. Uns ist eine Erziehung zu sprachlicher und kultureller Aufgeschlossenheit, die die Eigenständigkeit, die Wertschätzung und Präsenz anderer Kulturen und Sprachen bewusst macht, sehr wichtig.

In unserem Kindergarten kommen Kinder aus unterschiedlichen Nationen zusammen. Dadurch gibt es vielfältige Möglichkeiten, Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen kennen zu lernen, gemeinsam zu spielen und sich anzufreunden. Die Kinder und auch die Eltern haben bei uns die Chance, von dieser kulturellen Vielfalt zu profitieren.

Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass ihre Familiensprache auch in der Einrichtung und nicht nur in der Freundesgruppe eine Rolle spielt. Die Muttersprache wird von der erwachsenen Bezugsperson (d.h. von einer anerkannten Autorität) ausdrücklich zur Kenntnis genommen und im Alltag genutzt. Kinder dürfen in ihrer Sprache sprechen, soviel und so oft sie wollen. Wir akzeptieren ihre Muttersprache als Teil ihrer Persönlichkeit. Es ist unsere Aufgabe, diese Persönlichkeit zu fördern und zu pflegen und nicht, ihnen etwas wegzunehmen.

Der kontinuierliche Kontakt zwischen Mitarbeitenden und Eltern und das Einbeziehen der Eltern in den Kindergartenalltag sind gerade bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund sehr wichtig. Nur auf diese Weise kann erreicht werden, dass Eltern auch das pädagogische Konzept, die Erziehungsziele und –methoden der Fachkräfte akzeptieren.

Bei der Auswahl unserer Angebote sowie der Eltern-Kind–Veranstaltungen achten wir darauf, neue Integrationsmöglichkeiten für die Eltern zu schaffen, damit wir Eltern aus bestimmten Kulturkreisen nicht ausgrenzen, weil sie aus religiösen und kulturellen Gründen nicht teilhaben können oder dürfen. Im Elterncafé haben die Eltern die Möglichkeit, Kaffee zu trinken, über Erfahrungen und Probleme zu reden und so eventuell aus der eigenen Isolation herauszutreten. Auch bei den Elternabenden wird darauf geachtet, dass Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher zur Verfügung steht oder dass Mütter, die aus dem gleichen Land kommen selbst dolmetschen.

Interkulturelle Arbeit und Mitarbeit heißt für unser Team auf unterschiedliche Situationen, Fragestellungen, Probleme und Wünsche einzugehen. Bastelnachmittage gehören genauso zum Alltag in der Einrichtung wie offene Elterntreffs oder vertrauensvolle Tür- und Angelgespräche. Unsere Aufgabe ist, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder und Eltern angenommen und akzeptiert fühlen. Eine große Bedeutung hat hier die optische Gestaltung des Kindergartens. Einige Aushänge sowie die Einladungen werden nach Bedarf in mehreren Sprachen erstellt.

Unser Elternbeirat ist international. Da unser Team auch international ist, können auch einige Erzieherinnen Eltern und Kindern direkt in ihrer Muttersprache ansprechen. Sehr oft übernehmen die Eltern, die schon länger in Deutschland leben und zweisprachig sind, die Rolle des Dolmetschers.

Unsere Festgestaltung haben wir den religiösen und kulturellen Lebenseinstellungen unserer Eltern weitgehend angepasst (im Rahmen unserer christlichen Erziehung). So werden z.B. die unterschiedlichsten Veranstaltungen wegen Ramadan zeitlich verschoben, um den muslimischen Eltern eine Teilnahme zu ermöglichen.

7.4 *Leben in der Natur*

Die Natur ist unser ständiger Begleiter. Sie beeinflusst unsere Laune, durch sie bekommen wir Nahrung, von ihr lernen wir und letztendlich können wir nur mit ihr leben.

Die Kinder lernen die Natur kennen. Sie erkennen Jahreszeiten anhand der Wetterlage, des Blütenstandes usw. Über dieses theoretische Wissen hinaus lernen sie auch die praktischen Seiten der Natur kennen. Es gibt Früchte die sie uns als Nahrung bietet, die verschiedensten Materialien, die wir zum Leben – im Kindergarten zum Basteln – brauchen.

Täglich toben, bauen und entdecken die Kinder in unserem großen, natürlich angelegten Garten. Dabei ist es egal, ob die Sonne scheint, es regnet oder schneit. Richtig gekleidet

macht es bei jedem Wetter Spaß die Natur zu entdecken; die entsprechende Kleidung der Kinder wird hierfür im Kindergarten aufbewahrt.

Auch durch das mit den Kindern angelegte Gemüsebeet wird Leben und Wachstum in der Natur erfahren. Die Kinder säen, pflanzen, gießen und pflegen ihren kleinen Garten, können ernten und natürlich das Gemüse verarbeiten und essen. Im Garten wachsen die unterschiedlichsten Sachen, die im Laufe des Kalenderjahres gedeihen, zum Essen oder Basteln gesammelt werden. So gibt es im Frühsommer Felsenbirnen, die roh genauso gut schmecken wie als gekochte Marmelade. Es wachsen Johannisbeeren, Miniäpfel, Haselnüsse, Walnüsse. Zum Basteln gibt es Weidenzweige, Hopfen, Kastanien, jede Menge Blüten und Blätter, Äste und Steine.

Während der Waldwochen werden viele Materialien gesammelt, die es im Kindergarten nicht gibt und später bei Bastelarbeiten mit verwendet werden.

7.5 Sprache

Sprachliche Bildung ist eine Schlüsselkompetenz für jegliche Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita. Mit sprachlicher Bildung ist ein längerfristiger Prozess gemeint, bei dem das Kind kontinuierliche Anregungen erhält, die seiner Sprachentwicklung insgesamt zugutekommt. Wir verständigen uns immer und überall mit Sprache. Wir brauchen Sprache, um von anderen zu lernen, uns Informationen einzuholen, um soziale Kontakte zu knüpfen und diese zu vertiefen.

Die Kinder lernen im täglichen Umgang in Gesprächen untereinander und mit den ErzieherInnen sich zu verständigen, Gefühle, Wünsche, Wissen weiter zu geben. Sie können Fragen stellen und Antworten verstehen. Im intensiven Kontakt miteinander lernen sie, dass Botschaften sehr hilfreich sein können. Sie werden verstanden und jemand reagiert auf die Äußerung. Durch ständigen sprachlichen Kontakt vergrößern die Kinder ihren Wortschatz stetig. Sie lernen und verstehen immer kompliziertere Sätze, erkennen

verschiedene Klangmuster und Mimiken innerhalb einer Sprache und des einzelnen Menschen.

Zu Beginn ihrer Kindergartenzeit erlernen die kleineren Kinder Sprache größtenteils durch Lieder. Aus diesem Grund arbeiten wir in altershomogenen Kleingruppen (z.B. Zwergenkreis). Hier lernen die Kinder neue Lieder, Finger- und Rhythmusspiele. Es fällt ihnen so besonders leicht Sprache zu erproben, es macht Spaß in der Gruppe zu singen, es gibt keine Angst, Fehler zu machen und alle machen mit.

Neben den vielen Gesprächssituationen, die im Alltag ständig aufkommen, regen wir die Kinder auch dazu an, Geschichten zu erzählen und/oder zu erfinden. Die Kinder und die MitarbeiterInnen erzählen sich gegenseitig von Erlebnissen (Zoobesuch, Urlaub usw.), aber auch von Alltagssituationen (verbranntes Essen, Geburtstag der Eltern u.ä.). Durch gezielte pädagogische Angebote in Kleingruppen wird der Wortschatz des Kindes erweitert und die Sprechfreude geweckt. Die MitarbeiterInnen werden hierbei regelmäßig von der zertifizierten Sprachförderkraft angeleitet.

Bilderbücher gehören zu unserem Kindergartenalltag. Sie erzählen uns, was andere für Ängste, Wünsche haben und in ihnen können die Kinder ihren Lebensraum erweitern (auf dem Bauernhof, auf der Baustelle usw.). Mit den Vorschulkindern findet zusätzlich zweimal pro Woche eine intensive Sprachförderstunde in der Wackelzahngruppe statt, bei der die Kinder auf spielerische Art und Weise ihr verbales Wissen erweitern.

Besonders wichtig ist es uns auch, dass die Kinder aus nicht-deutschen Familien ihre Muttersprache nicht verlernen, sondern dieses Wissen als Basis zum Erlernen der deutschen Sprache nutzen. So dürfen die Kinder in ihrer Muttersprache sprechen und wenn es ihnen Spaß macht auch für uns dolmetschen oder uns ihre Sprache beibringen.

Uns ist es auch sehr wichtig, die Eltern in die Sprachförderung der Kita einzubeziehen. Dies erleichtert den Spracherwerb des Kindes und wirkt sich insgesamt positiv auf die sprachliche Bildung des Kindes aus. Die MitarbeiterInnen können dadurch auch die

Sprachentwicklung des Kindes vor seinem familiären sprachlichen Hintergrund besser einschätzen und demnach agieren. Auch die Eltern erleben die Sprachentwicklung bewusster wenn sie mit einbezogen werden und bekommen Tipps und Ideen für sprachliche Aktivitäten zu Hause.

7.6 Förderung der Kreativität und Phantasie

Kreativität und Phantasie liegen eng beieinander, ohne Kreativität gibt es keine Phantasie und umgekehrt. So bilden beide zusammen ein optimales Paar, das eine große Rolle für das spätere schulische Lernen spielt. Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir bieten den Kindern viel Freiraum zur eigenen Gestaltung, Verarbeitung und Einübung von verschiedenen Lebenssituationen und ermöglichen den Kindern dadurch eine optimale Weiterentwicklung der Phantasie. Mit der Entwicklung der Phantasie verbunden und durch das Gestalten nach eigenen Vorstellungen steigern die Kinder bei uns ihre Kreativität.

Die Kinder basteln bei uns grundsätzlich ohne Schablonen und es stehen ihnen jederzeit verschiedene Bastelmaterialien und Werkzeuge zur Verfügung. Sie entwickeln durch ihre eigenen Ideen und Vorstellungen, durch ihre individuelle Kreativität und Phantasie jedes Mal ein neues Unikat. Darauf können sie besonders stolz sein, da sie aus eigener Phantasie etwas entstehen lassen. Außerdem entwickeln sie sich stetig weiter, sie müssen nicht an etwas oder jemanden herankommen. Sie müssen lediglich den Mut aufbringen lernen zu wollen.

Neben der gestalterischen Kreativität und Phantasie stehen die Rollenspiele. In dem Sinnenzirkus ist genau dies der Schwerpunkt. In den verschiedensten Verkleidungsecken schlüpfen die Kinder in die Rolle eines Verkäufers, Friseurs, Arztes, etc. Bei diesem Eintauchen in andere Rollen lassen die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf,

sie tauchen oftmals komplett in die erdachte Situation ein: aus Stühlen werden Autos, aus Tischen Häuser usw.. Doch auch in anderen Bereichen tauchen wir in die Welt der Phantasie ein, so entwickeln wir Geschichten, malen uns Quatscherzählungen aus, ...; auch hier sind unserer Phantasie keine Grenzen gesetzt.

7.7 Kind und Computer

Der Wandel der Zeit verändert auch das Spielzeug unserer Kinder. Der Computer ist eine zeitgemäße Ergänzung zu Spielsachen. Nicht in jedem Haushalt ist ein Computer für die Kleinen vorhanden. Der PC in der Einrichtung trägt somit zur Chancengleichheit und zum guten Start in die Schule bei.

Der Umgang mit dem Computer gehört immer mehr zu unserem Alltag und aus vielen Bereichen ist er nicht mehr wegzudenken. Selbst in der ersten Klasse sind Computer zu finden. Im Kindergarten haben die Kinder noch die Möglichkeit den Computer ungezwungen und spielerisch kennen zu lernen und gleichzeitig das phonologische Bewußtstesein zu schulen und weiter auszubauen.

Bei uns sollen Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Gerät erlernen. Durch gemeinsames Lösen von Aufgaben des Computerspieles lernen die Kleinen von den Großen. Ängste vor dem PC werden abgebaut und eine natürliche Beziehung dazu geschaffen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern zu ermöglichen „zu lernen wie man lernt“. Das Programm „Die Schlaumäuse“ basiert auf den gleichen Prinzipien wie das Lesen- und Schreibenlernen in der ersten Klasse. Der Umgang mit Maus und Bildschirm fördert die Hand–Augenkoordination.

Jedes Kind erhält ab seinem 4. Geburtstag die Berechtigung am Computer zu spielen. Ab diesem Zeitpunkt ist es für die Zeit am Computer selbst verantwortlich. D. h. es weiß, dass es nur viermal pro Monat 20 Minuten lang spielen bzw. zusehen darf. Das Kind bestimmt

selbst wann es am Computer spielen will, Methoden zur Kontrolle werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet.

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr steht zudem der Schlaumäuselaptop zu Verfügung. Hier möchten wir, dass mehrere Kinder gleichzeitig an einer Aufgabe arbeiten. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Kommunikation. Aus diesem Grund wird dieser während der freien Lernphase in der Halle angeschlossen.

Alle PC-Spiele die bei uns gespielt werden sind frei von Gewalt, sind vorurteilsfrei und sind sowohl für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet.

Die Kinder können selbständig entscheiden ob sie den Computerführerschein machen oder nicht. Der Computerführerschein beinhaltet:

Ich kann den Computer einschalten,
 das Programm aufrufen,
 den Computer ausschalten.

Wer keinen Computerführerschein hat, sucht sich zur Hilfe ein Kind mit Führerschein.

8 Ausgewählte Schlüsselprozesse der Kindertageseinrichtungen

8.1 Ein Tag in unserem Kindergarten

07:00 Uhr

Der Frühdienst kommt und öffnet den Kindergarten. Einige Kinder warten schon vor der Gartentüre und wetteifern darum, als erstes in den Kindergarten zu kommen. Der/die MitarbeiterIn bereitet das Frühstücksbuffet, spielt und unterhält sich mit den Kindern im Gruppenraum.

08:00 Uhr

Nach einer kurzen Frühbesprechung werden alle Gruppenräume geöffnet. Die Kinder können selbst entscheiden, welchen Raum sie besuchen möchten.

09:00 Uhr

In den verschiedenen Räumen werden nun auch gezielte Angebote durchgeführt – Bilderbuchbetrachtung, angeleitetes Rollenspiel im Sinneszirkus, verschiedene zielorientierte Tischspiele in der Spielothek, Bastelangebote in der Künstlerwerkstatt, Kleingruppenarbeit im Werkraum, bewegen und entspannen „den eigenen Körper wahrnehmen in der Turnhalle.

Im Kindercafé steht den Kindern ein/e MitarbeiterIn zur Verfügung, und unterhält sich mit den Kindern, frühstückt mit ihnen, füllt das Buffet auf usw.

10:00 Uhr

Die Kinder und MitarbeiterInnen versammeln sich im Mehrzweckraum zur Kinderkonferenz, (die „Zwerge“ zum Zwergenkreis im Sinneszirkus) um gemeinsam wichtige Punkte zu besprechen, zu singen, Kreisspiele zu spielen etc.

10:30 Uhr – die Gartenzeit beginnt

Nachdem sich die Kinder für den Garten wettergerecht umgezogen haben, gehen wir zusammen in den Garten. Die MitarbeiterInnen verteilen sich um den kreisförmigen Bau des Kindergartens. Die Kinder spielen im Sandkasten, fahren mit den Fahrzeugen, klettern, toben, spielen Rollenspiele, verstecken, fangen, helfen dabei den Garten sauber zu halten, pflegen das Gemüsebeet uvm.

12:15 Uhr

Vor dem Essen wird in jeder Gruppe gemeinsam gebetet und alle wünschen sich einen guten Appetit. Beim Verteilen des Essens auf die Tische darf jeweils ein Kind sagen, was es zu Essen gibt. Die Kinder nehmen sich selbst zu essen, bestimmen selbst, was und wie viel sie essen wollen. Während die Kinder sich mit dem Essen selbst bedienen, wird gleichzeitig das erste Getränk von der/dem MitarbeiterIn ausgeteilt. Dann setzen sich die

MitarbeiterInnen zu den Kindern an den Tisch. Gemeinsam wird gegessen, getrunken, sich unterhalten, etc.

13:00Uhr

Kinder, die schlafen wollen, können zum Schlafen in die Turnhalle gehen. Dort wartet ein/e MitarbeiterIn auf sie. Die anderen Kinder gehen mit ihren Stammgruppen und StammmitarbeiterInnen im dreiwöchigem Rhythmus in einen der Aktionsräume (eine Woche im Sinneszirkus für Rollenspiele, eine Woche Spielothek für Regelspiele, eine Woche Künstlerwerkstatt für kreative Angebote). Diese Zeit nutzen die StammmitarbeiterInnen auch noch einmal zur intensiven Förderung und Beobachtung.

14:00 Uhr

Nachdem die Schlafkinder wieder wach und die Gruppenräume aufgeräumt sind, gehen wir – je nach Wetter - noch einmal gemeinsam in den Garten. Auch das Kindercafé hat nun wieder geöffnet - bei schönem Wetter auch im Freien.

16:30 Uhr

Gemeinsam wird nun aufgeräumt. Alle Kinder spielen bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle.

8.2 Freie Lernphase

Die tägliche freie Lernphase (Phase des informellen Lernens) stellt eine der Prioritäten innerhalb der gesamten Kindergartenarbeit dar und hat deshalb seinen festen Platz im Kindergartenalltag. In der freien Lernphase erwirbt das Kind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu lernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden und sozial zu reifen. Die beste Form der Vorbereitung auf das Erwachsenenleben findet das Kind im Spiel.

Im Spiel kann sich das Kind frei ausdrücken, mit Erwachsenen identifizieren, kreativ werden, Ängste überwinden, Aggressionen abbauen und seine Grob- und Feinmotorik

üben. Besonders wichtig für das Kind ist auch die Erfahrung, wie es im Spiel selbst Konflikte lösen kann und wie es mit anderen rücksichtsvoll umzugehen.

Die Kinder werden selbst kreativ und lernen sowohl die Rolle des „Anführers“ wie die des „Mitspielers“ zu übernehmen. Die Kinder werden zur gegenseitigen Toleranz und Rücksichtnahme erzogen.

Die Freie Lernphase nimmt bei uns im Kindergarten einen Großteil im Tagesgeschehen ein. Während dieser Zeit können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen orientieren, den entsprechenden Raum aufsuchen oder sich an einem gezielten Angebot beteiligen, welches in einem der Aktionsräume stattfindet.

8.3 Gezielte Angebote

Gezielte Angebote sind auch in der teiloffenen Arbeit wichtig. Bestimmte Angebote (Laternen, Osternester, verschiedene Geschenke für die Eltern usw.) sollten alle Kinder mitmachen. Die Kinder erfahren dabei, dass sie in der Lage sind alleine oder mit ganz wenig Unterstützung etwas zu gestalten und sind stolz darauf. Sie lernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien.

Diese gezielten Angebote dienen insbesondere dazu, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es entsprechend entwicklungs- und altersgemäß zu fördern.

Parallel zur freien Lernphase werden im Künstleratelier Bastelarbeiten zum Jahreskreis beziehungsweise zum Jahresthema/ zu Projekten angeboten. Hierbei handelt es sich um übers Jahr verteilte Angebote, die sich jährlich wiederholen (Laterne, Weihnachtsgeschenk u.ä.). So haben die Kinder die Möglichkeit aus verschiedenen Beispielen eines auszuwählen und nachzuarbeiten, haben aber auch die Möglichkeit ein eigenes Modell zu entwickeln. Wichtig ist, dass die Kinder in einer Kleingruppe, zusammen mit einem/einer MitarbeiterIn ein Ergebnis erzielen, mit dem sie selbst zufrieden sind. Sollte ein Kind keine

Lust haben, wird es von uns auch nicht gezwungen. Wir fordern es aber auf zuzuschauen und versuchen dabei die Lust am Mitmachen zu wecken, bzw. ggf. Ängste abzubauen.

8.4 Spiel im Freien

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt.“

(Alexander Mitscherlich)

Je nach Jahreszeit haben die Kinder die unterschiedlichsten Erlebnisse in unserem Garten, die zusätzlich alle Ziele unserer Arbeit mitverfolgen. Auch die Ausstattung unseres Gartens regt die Kinder dazu an, Eigeninitiative zu entwickeln, Spiele zu erfinden und die Natur zu erleben.

8.5 Gemeinsames Essen

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist wichtig, ebenso eine angenehme Atmosphäre beim Essen. Gerade in der Zeit von Fastfood und Schnellrestaurants bieten wir im Kindergarten eine familiäre Atmosphäre, Zeit für das Essen und ausgewogene Ernährung mit Gemüse, Beilagen, Fleisch und viel Obst.

Die Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten in den Kindergarten. Manche haben schon zuhause in der Familie gefrühstückt, manche haben mit der Mutter gerade das Frühstück gekauft. So haben die Kinder unterschiedliche Bedürfnisse – sie haben Hunger, sie wollen mit den Freunden frühstücken, sie brauchen ein zweites Frühstück oder nutzen die gesamte Freispielzeit zum Spielen. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was gut für sich selbst ist. Die Kinder lernen auf ihren Körper zu hören, indem sie selbst bestimmen, jetzt bin ich satt, bzw. ich habe noch Hunger. Die Kinder lernen zu unterscheiden, „das ist

gut und gesund“, „das schmeckt mir, hiervon möchte ich mehr essen“ oder „das mag ich gar nicht“. Sie dürfen die Menge des Essens selbst bestimmen.

8.5.1 Freies Frühstück und freie Vesper

An vier Tagen in der Woche ist während der Zeit von 7.00 bis 10.00 Uhr unser Kinderkaffee geöffnet. Ein/e MitarbeiterIn ist während dieser Zeit vor Ort. Das Kinderkaffee ist komplett mit kindgerechten Küchenmöbeln ausgestattet.

Ihre Frühstückszeit bestimmen die Kinder innerhalb der angegebenen Zeit selbst. So haben sie die Möglichkeit entweder vor dem Spielen – gleich wenn sie in den Kindergarten kommen – zu essen, können aber auch auf ihre Freunde warten. Sie bestimmen selbst wie viel sie von ihrer mitgebrachten Brotzeit essen wollen. Zusätzlich stellen wir vom Kindergarten ein kleines Büffet mit Obst, Gemüse, Getreideprodukte, Milchprodukten und verschiedenen Brotsorten zur Verfügung. Wasser und Tee, ab mittags auch Saftschorlen stehen ebenfalls ständig zur Verfügung. Alle Kinder holen sich selbständig das Geschirr, das sie benötigen, spülen es nach dem Frühstück selbständig wieder ab und räumen es auf. Damit neue Kinder oder Kinder, die sehr intensiv spielen das Frühstück nicht vergessen werden sie rechtzeitig noch einmal erinnert.

Ab 14.00 Uhr hat das Kinderkaffee dann noch einmal für ca. 2 Stunden geöffnet. Wie am Vormittag können die Kinder selbst bestimmen wann und mit wem sie dort vespere möchten. Bei schönem Wetter wird Frühstück und Vesper (solange es die Insekten erlauben) in den Garten verlegt.

8.5.2 Gemeinsames Frühstück

Einmal pro Woche findet ein gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen statt. Bei der Vorbereitung helfen die Kinder aktiv mit. Sie wählen mit aus, bereiten mit vor und verteilen das Geschirr. Das Kindercafé bleibt für das freie Frühstück geschlossen. Dort bereitet ein Erzieher mit seinen jeweiligen Bezugskindern das Frühstück vor. Dadurch ist auch gewährleistet, dass jedes Kind mehrmals verteilt über das Jahr mithelfen kann. Dies kann



Obstjoghurt oder –quark sein, Rohkost, selbst gebackene Brötchen und vieles mehr. Die Kinder, die mit zubereitet haben, dürfen in ihrer Gruppe erzählen, was sie zu Essen gemacht haben.

8.5.3 Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen findet ebenfalls in der Stammgruppe statt. Geschirr und Besteck wird von unserer Küchenkraft auf einem extra Tisch bereitgestellt. Die Kinder suchen sich ihren Platz selbst und decken den Tisch mit den Utensilien, die sie zum Essen benötigen. Nach einem gemeinsamen Tischgebet wird von den MitarbeiterInnen das Essen in kleinen Schüsseln in die Mitte des Tisches gestellt, so dass sich jedes Kind selbst bedienen und die Menge selbst bestimmen kann. Auch liegt es in der Entscheidung der Kinder, was sie essen möchten. Allerdings regen wir die Kinder dazu an, alles wenigstens einmal zu probieren. Ein gemeinsamer Beginn ist uns wichtig. Deshalb besteht die Regel, dass mit dem Essen erst begonnen wird, wenn jeder etwas auf seinem Teller hat. Für die Kinder, die an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen, gibt es auch täglich Nachtisch, hauptsächlich in Form von Obst. Jedes Kind räumt sein Geschirr selbst weg. Im Wechsel reinigen die Kinder die Tische.

8.6 Aktionsgruppen

Die meisten Angebote finden bei uns während der Kernzeit zwischen 8.00 und 12.00 Uhr statt. Um auch den Nachmittag für die Kinder und Eltern attraktiv zu gestalten bieten wir in dieser Zeit situationsorientierte Projektarbeit an.

Da unterschiedliche Projekte zur Auswahl stehen und davon meist nur eines pro Tag stattfinden kann, müssen sich die Kinder entscheiden, an welchem Projekt sie mitarbeiten möchten. Das heißt auch, wenn sich das Kind für eine Gruppe entschieden hat, sollte es für einen längeren Zeitraum regelmäßig daran teilnehmen. Ein Wechsel in eine andere Gruppe ist nicht möglich. Wichtig ist uns vor allem, dass das Kind – nicht die Eltern – die Entscheidung trifft. Denn nur das Kind selbst kann nach eigenen Interessen entscheiden.



Dort wo die Kinder Lust und Spaß beim Tun empfinden liegt ihre Neigung, ihre Begabung. Dort entwickeln die Kinder ihr Können weiter und intensivieren ihr Wissen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird während der Kinderkonferenz und in Gesprächen in der Gruppe abgefragt, worauf die Kinder besonders viel Lust haben. Die MitarbeiterInnen überlegen sich dann ob es ein bestimmtes Jahresthema gibt oder ob zu verschiedenen Themen verteilt über das Jahr gearbeitet wird. Anschließend dürfen die Kinder entscheiden, wo sie teilnehmen wollen. Die Kindern können dann ihren Eltern erzählen, bei welchem Projekt sie mitarbeiten. Auch an unseren Stellwänden in der Halle können die Eltern anhand von Plakaten sehen, welche Projekte ausgeführt worden und wie diese verlaufen.

8.7 Wiederkehrende Ereignisse

8.7.1 Waldwochen

„Tägliche Bewegung in frischer Luft stärkt die körperliche wie auch die seelische Gesundheit, besonders das Immunsystem. Bewegung im Freien wirkt sich günstig auf Kinder aus, die sich leicht erkälten oder die unter Allergien leiden. Darüber hinaus beugt sie den in unserer Zeit immer häufiger auftretenden Haltungsschäden vor. Draußen zu spielen hat zu allen Jahreszeiten seinen Reiz. Kinder spüren die Wirkung von Kälte und Wärme, von Wind, Regen und Nässe. Sie erfahren, dass Bewegung gegen das Frieren hilft und das man sogar bei Eis und Schnee schwitzen kann.“ („Kinder unterm Blätterdach“ S. 24).

Gerade Stadtkinder haben in ihrer näheren Umgebung häufig nur Häuser und Straßen. Jedoch bleibt hier das Erleben der Natur oftmals leider außen vor. Im Kindergarten sowie außerhalb der Einrichtung haben die Kinder kaum Kontakt zu Wäldern und damit dem Erleben, ausgelassen zu forschen, toben, die Natur in seiner vollen Pracht zu erfahren. Gerade aus diesem Grund haben wir als Kinderteam beschlossen, unseren Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen, indem wir Waldwochen anbieten.



Zu Beginn des Kindergartenjahres werden bereits die Termine und die Reihenfolge der Waldwochen der einzelnen Gruppen festgelegt. Die Waldwochen finden bei jedem Wetter statt. Die Eltern werden rechtzeitig informiert, wann ihr Kind im Wald ist und was es dort braucht. Den Wald besucht die Stammgruppe mit den BezugserzieherInnen und einigen Eltern. Meist ist es ein Wald in der Umgebung Nürnbergs, der gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Kindergarten aus erreicht werden kann. Der Kindergarten sorgt für ausreichend Getränke, für einen Mittagsimbiss und alle möglichen Materialien, die eventuell im Wald gebraucht werden könnten; wie Planen, Müllbeutel, Schaufeln für die „Waldtoilette“, Lupendosen u.v.m.

Die Waldwochen finden jeweils von Montag bis Donnerstag statt. Täglich starten die Kinder kurz vor 9.00 Uhr und fahren zu ihrem „Waldkindergarten“.

Dort verbringen sie den gesamten Tag bis ca. 15.00 Uhr. Die gesamte Gruppe fährt dann wieder zurück in den Kindergarten. Für die Eltern bedeutet dies, dass sie die Kinder wie gewohnt in die Luisenstraße bringen und dort abholen können. Kinder für die weniger Stunden gebucht wurden, können an diesen Tagen selbstverständlich länger bleiben. Auch für die Eltern ist dies ein tolles Erlebnis, gemeinsam mit ihren Kindern den Wald zu entdecken und neues zu erfahren.

8.7.2 Geburtstagsfeier

Jedes Kind erlebt an seinem Geburtstag: „Ich bin wert – ich bin wichtig – ich bin etwas besonderes – ich bin einmalig“. Es ist der wichtigste Tag im Jahr im Leben eines Kindes. An diesem Tag steht es überall im Mittelpunkt.

Das Kind steht auch im Kindergarten an diesem Tag im Mittelpunkt. Es wird von allen MitarbeiterInnen und Kindern bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Feier in der Stammgruppe verstärkt im Kind das Bewusstsein, Teil einer festen Gruppe zu sein, hier wird es beschenkt und darf schenken. Hier ist auch der Rahmen, in dem das Kind das

erste Mal vor einer größeren Gruppe sprechen lernt und zu jedem einzelnen Kind in der Gruppe Kontakt durch die persönliche Gratulation aufbaut.

Die Geburtstagsfeier findet im Gruppenverband statt, mit festlich gedecktem Geburtstagstisch. Die Kinder bekommen vom Kindergarten ein Geschenk und alle Kinder und ErzieherInnen aus der Gruppe gratulieren dem Kind persönlich. Hierbei nimmt es einen besonderen Platz ein (Geburtstagsthron oder Geburtstagskrone). Es erzählt der gesamten Gruppe wie alt es geworden ist, welche Geschenke es bekommen hat, wie die Feier zu Hause aussehen wird. Es darf Spiele bestimmen u.ä.. Das Kind ist der Mittelpunkt der Gruppe.

Da die Kinder meist von zuhause Kuchen oder Süßigkeiten mitbringen, darf das Geburtstagskind diese Sachen dann auch – unter Mithilfe des/der MitarbeiterIn – an alle Gäste austeilen.

8.7.3 Gemeinsame Ausflüge

Ausflüge sind wichtig, um auch das Umfeld des Kindergartens kennenzulernen. Viele Kinder wohnen in unmittelbarer Nähe des Kindergartens oder werden mit dem Auto gebracht. So verlassen die Kinder meistens nicht das geschützte Umfeld der Wohnung oder des Kindergartens. Durch die Ausflüge werden die Kinder nicht nur auf die Umgebung aufmerksam, sondern auch auf verschiedene Verkehrssituationen. Ausflüge gestalten sich bei uns unterschiedlich.

Die Kinder erforschen die nähere Umgebung zu Fuß und lernen als aktive Verkehrsteilnehmer bewusst Verkehrsregeln einzuhalten und/oder mögliche Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen. Sie lernen auch öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Sie erkennen, dass es möglich ist, ihre Heimatstadt ohne Auto zu erforschen.

Spontane Ausflüge finden in die unmittelbare Umgebung des Kindergartens statt. Die Ziele entstehen aus dem Alltagsgeschehen (z.B. Schlittenfahren bei Schneefall, Spielplatz bei schönem Wetter). Hier nehmen alle Kinder und MitarbeiterInnen des Kindergartens teil. Eltern werden, wenn möglich durch einen Plakataushang informiert.

Vorschulausflüge finden monatlich statt. Hier nehmen nur die zukünftigen Schulanfänger teil. Wir suchen gezielt Berufsgruppen, Firmen und für Kinder wichtige Institutionen aus. Die Kinder dürfen dann aktiv an den Arbeiten vor Ort teilnehmen. So erforschen sie z. B. ein Feuerwehrauto, ein Polizeiauto, einen Krankenwagen, sie backen Kuchen oder Brezeln beim Bäcker, dürfen den Bohrer beim Zahnarzt bedienen usw..

Unser Jahresausflug, der uns in einen in der Nähe liegenden für Kindergartenkinder geeigneten Vergnügungspark führt, ist oft die einzige Abwechslung für Kinder, deren Eltern sich keinen Urlaub leisten können. Uns ist wichtig dass hierbei alle Kinder wie auch ein Großteil der Eltern teilnehmen. Wir fahren mit dem Bus und erleben einen gemeinsamen Tag außerhalb des Kindergartens. Der Kindergarten ist an diesem Tag geschlossen. Um die Kosten für die Kinder möglichst niedrig zu halten, bitten wir das Jugendamt um finanzielle Unterstützung.

8.7.4 Vorschulübernachtung

Die Vorschulübernachtung ist das letzte Highlight des Kindergartenbesuches. Es ist der Abschied vom Kindergarten, auch von den Räumen, die die Kinder oft über drei Jahre lang begleitet haben – ein Abschied den man gemeinsam mit Freunden und ErzieherInnen erlebt.

Viele Kinder haben noch nie außerhalb ihres Elternhauses ohne ihre Eltern übernachtet. Wir bieten hier den Kindern einen sicheren Rahmen selbstbewusst einen Abend, eine Nacht und ein Frühstück ohne Begleitung der Eltern zu erleben. Die Vorbereitungen für diesen Abend und diese Nacht geschehen durch die MitarbeiterInnen und sind für die Kinder eine große Überraschung. Die Übernachtung findet immer an einem Freitag kurz vor den Sommerferien statt.

Der Inhalt des Abends ändert sich von Jahr zu Jahr, so dass jede Vorschulgruppe ein einmaliges Erlebnis hat, dass sie mit keiner anderen Gruppe teilen muss. Jedes Jahr

werden andere Aktionen geplant, die während des Kindergartenalltags nicht vorkommen. So wird gegrillt oder gekocht, eine Pizza bestellt oder auf eine andere Art für das Abendessen gesorgt. Anschließend kann es eine gemeinsame Bastelaktion, ein Lagerfeuer, eine Party, eine Schatzsuche vielleicht auch ein Zeltlager im Garten o.ä. geben. Wichtig ist, dass alle Aktionen gemeinsam stattfinden, bis hin zum Schlafengehen (oder auch mal eine Nacht wach bleiben) und dem abschließenden gemeinsamen Frühstück.

8.8 Im Kirchenjahreskreis

Neben den täglichen Gebeten, biblischen Geschichten und Liedern über Gott, den Besuchen in der Kirche und vieles mehr gehört zu unserer christlichen Erziehung im Kindergarten auch das Leben im Kirchenjahreskreis.

8.8.1 Sankt Martin

Obwohl das Kirchenjahr mit der Adventszeit beginnt, ist unsere erste große gemeinsame Feier der Tag des heiligen Martin. Die Geschichte des Heiligen Martin verbindet sich für uns mit Helfen und gegenseitigem Unterstützen über kulturelle Grenzen hinweg.

Der Laternenumzug ist bei uns die erste Eltern-Kind-Veranstaltung im Kindergartenjahr. Neue Kinder und Eltern erleben sich zum ersten Mal als Teil der Kindergartengemeinschaft. Alle können sich einbringen, mit helfen, etwas zum Gelingen der Feier beitragen. So erleben die Kinder miteinander Teilen als etwas Selbstverständliches.

Die Geschichte des Heiligen Martin erzählen wir den Kindern in den Stammgruppen auf die unterschiedlichste Weise, entweder wird ein Rollenspiel dazu erfunden, die Kinder betrachten dazu ein Bilderbuch, sie lernen die Martinslieder oder malen eine Bildergeschichte.

Traditionell beginnen wir das Fest des Heiligen Martin am 11. November bei Einbruch der Dunkelheit mit dem Laternenumzug. Die Laternen hierfür haben die Kinder vorher selbst im Kindergarten gebastelt. Um mit den Kindern etwas Besonderes zu erleben, suchen wir

alljährlich ein Ziel, bzw. einen Weg außerhalb des Kindergartens aus (z.B. das Waldgebiet, in dem die Waldwochen stattfinden, der Luitpoldhain oder die Wörderwiese). Dort bereitet ein Teil der MitarbeiterInnen und einige Eltern alles zum Empfang des Lichterzuges vor. Kerzen werden angezündet, Glühwein bzw. Kinderpunsch wird bereit gestellt, Lebkuchen und anderes Gebäck auf Platten gelegt.

8.8.2 Advent

Das Geschehen um die Geburt Jesu steht bei uns Christen und in unserem Kindergarten im Mittelpunkt der Weihnachtszeit. Die Adventszeit ist die Wartezeit auf dieses große Ereignis.

Nach der aktiven und erlebnisreichen Sommerzeit, der Eingewöhnung der Kindergartenneulinge und der Neuorientierung für das neue Kindergartenjahr, ist für die Zeit vor Weihnachten für uns die Zeit der Ruhe und Besinnung. Christliche Werte werden in dieser Zeit verstärkt vermittelt, wir erleben ein intensiveres Miteinander, denken auch viel an andere.

Die Vorweihnachtszeit beginnt ab dem 1. Advent. In dieser Zeit wird der Morgenkreis ruhiger gestaltet. Wir singen täglich, es wird täglich eine kurze biblische Geschichte erzählt. Die Lieder und Geschichten beinhalten das Warten auf Jesus, die Herbergssuche, die Verkündigung von Jesu Geburt. Um die Wartezeit auf Weihnachten zu verkürzen werden in der Adventszeit auch Traditionen wie der Adventskranz und der Adventskalender gelebt und den Kindern die Bedeutung dieser Symbole erklärt. Der Adventskalender ist bei uns so gestaltet, dass er nicht nur die Wartezeit bis Weihnachten verkürzt, sondern dass auch jedes Kind einen Teil des Kalenders mitgestaltet und so ein großes gemeinsames Bild entsteht.

Während der Adventszeit denken wir auch an andere. So basteln die Kinder für ihre Eltern ein Geschenk und gestalten für die ganze Familie eine Adventsandacht. Aber auch die Eltern basteln für ihre Kinder ein Weihnachtsgeschenk, helfen bei der Festvorbereitung.

8.8.3 Ostern

Ostern ist das erste, älteste und wichtigste Fest des christlichen Glaubens. Es ist die Botschaft dass Jesus auferstanden ist und den Tod überwunden hat, ein Grund zur Freude und zum Feiern. Viele Kinder erfahren dies im Kindergarten zum ersten Mal.

Durch die biblische Geschichte hören die Kinder, dass Jesus auf Erden gelebt hat, sowohl verachtet als auch unterstützt wurde und für uns gestorben ist. Jedoch erfahren die Kinder auch, dass dieser Tod nichts Endgültiges war. Jesus ist von den Toten wieder auferstanden und zu Gott zurückgekehrt. Ebenso begegnen die Kinder durch Ostertraditionen dem Wiedererwachen der Natur.

Gemeinsam mit den Kindern und wenn möglich mit der KontaktpfarrerIn der Kirchengemeinde erarbeiten wir die biblische Geschichte, z.B. anhand einer Collage, die mit den Kindern entsteht, in Form von Bilderbuchbetrachtung oder als Geschichte, die ein älteres Kind erzählt.. Dies geschieht meist in altersgetrennten Gruppen, da wir dadurch intensiver auf die Fragen der jeweiligen Altersgruppe eingehen können.

Gruppenübergreifend werden Osternester gebastelt, Ostereier bemalt und mit den Kindern über den Frühling und die Symbolik von diesen alten Traditionen gesprochen.

Bevor die Kinder in die kurzen Osterferien (Karfreitag bis Ostermontag) gehen, feiern wir mit ihnen Ostern. Es gibt in den Stammgruppen ein gemeinsames Osterfrühstück und zum Abschluss wird dann das selbstgebastelte und von den MitarbeiterInnen aufgefüllte Osternest gesucht.

9 Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse

und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln.“ (aus dem Bayrischen Bildungs – und Erziehungsplan)

Beobachtung findet bei uns kontinuierlich statt; während der Bring– und Abholphase, während des Spielens, bei gezielten Angeboten usw. Die Kinder werden von allen MitarbeiterInnen beobachtet, besonders aber von den MitarbeiterInnen aus der Stammgruppe.

Für jedes Kind gibt es im Beobachtungsordner der Gruppe Beobachtungsbögen, Aktennotizen zu besonderen Beobachtungen, Protokolle der Elterngespräche, besondere Bilder usw. Diese Unterlagen bilden die Grundlage für die Planung unserer Arbeit, für die Förderung des einzelnen Kindes und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Ab dem 4.Lebensjahr wird mit allen Kindern aus Migrationsfamilien der Sismikbogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen), mit allen deutschen Kindern der Seldakbogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und einmal jährlich mit allen Kinder der Perikbogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) durchgeführt. Alle drei Bögen sind vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt und gesetzlich vorgeschrieben.

Zusätzlich dokumentieren wir die kindliche Entwicklung durch das Portfoliokonzept.

Unsere Dokumentationen werden ausschließlich für unsere Arbeit mit den Kindern verwendet. Eltern haben auf Wunsch Einblick in die Unterlagen ihres Kindes. Die Unterlagen sind Grundlagen für jedes Elterngespräch. Selbstverständlich werden die Dokumentationen vertraulich behandelt und nur mit Zustimmung der Eltern an Fachdienste oder die Schule weitergegeben.

10 Rahmenbedingungen

10.1 Personelle Bedingungen

- 1 Kindergartenleitung, Erzieherin, (40 Std. / Woche)

- Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte entsprechend den Vorgaben nach dem jeweils gültigen Personal-Kind-Stunden-Schlüssel
- 20 Stunden eine Sprachförderkraft

Alle MitarbeiterInnen betreuen die Kinder gruppenübergreifend nach einem Rotationsplan.

10.2 Ferien- bzw. Schließungszeiten

Grundsätzlich hat der Kindergarten zwischen Weihnachten und Neujahr sowie während der schulischen Sommerferien zwei Wochen geschlossen.

Die Schließungszeiten werden den Erziehungsberechtigten schriftlich zu Beginn des Kindergartenjahres bzw. zu Beginn des Kalenderjahres bekannt gegeben. Zusätzliche Schließungstage für Konzept- oder Planungsarbeit werden den Eltern zeitnah bekannt gegeben. Ein Plakat mit den Terminen hängt im Eingangsbereich des Kindergartens während des ganzen Jahres.

10.3 Anmelde- / Aufnahmemodus – Kita-Portal

Für Eltern besteht die Möglichkeit zusammen mit ihrem Kind an Informationsnachmittagen, die zweimal im Jahr stattfinden den Kindergarten zu besuchen. Ein Aushang mit den Terminen wird an die Bundesagentur für Arbeit und das Haus für Mutter und Kind und andere Einrichtungen (z.B. Schule) weiter gegeben. Die Anmeldung erfolgt dann über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg.

An diesen Tagen besteht die Möglichkeit sich den Kindergarten genauer anzuschauen. MitarbeiterInnen und Elternbeiräte beantworten Fragen, machen Führungen durch den Kindergarten und erklären die Grundzüge unserer Konzeption. Die Kinder können schon mal für eine kurze Zeit schnuppern.

11 Aufnahmekriterien

Kinder, die im nächsten Kindergartenjahr (September bis August des Folgejahres) drei Jahre alt werden oder älter sind können vorgemerkt werden.

Mieterinnen des Hauses für Mutter und Kind haben bei Einzug in das Haus Anrecht auf einen Kindergartenplatz und bekommen diesen auch während des Kindergartenjahres. Nach Auszug aus dem Haus Mutter und Kind können sie den Kindergartenplatz behalten, falls dies gewünscht wird.

Vorrang haben Kinder der MitarbeiterInnen der Bundesagentur für Arbeit und der Arbeitsagenturen in Nürnberg, sowie Geschwisterkinder.

12 Kommunikation und Organisation

12.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Leitung des Kindergartens steht im ständigen Kontakt zur Trägervertretung. So finden sechswöchentliche Besprechungen zwischen allen Kindertagesstättenleitungen der Rummelsberger Dienste für junge Menschen mit der Trägervertretung statt. Zusätzlich steht die Vertreterin des Trägers allen Eltern und MitarbeiterInnen bei Fragen zur Verfügung.

12.2 Zusammenarbeit im Team

Um den Kindern im teiloffenen Konzept Sicherheit zu geben, ist ein laufender Informationsaustausch zwischen den MitarbeiterInnen notwendig. So findet täglich zu Dienstbeginn ein kurzer Informationsaustausch (z.B. über Besonderheiten, die bei der Abholung bedacht werden müssen, über Schwierigkeiten, die im Laufe des Tages bei Kindern auftreten können o.ä.) statt.

Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte pädagogische Kindergartenteam zur Besprechungen über den organisatorischen Ablauf des Kindergartenalltags, zur Planung von Elternveranstaltungen oder Ausflügen, zur Fortschreibung der Konzeption o.ä. Ebenso findet nach Bedarf eine Besprechung im Kleinteam (StammgruppenmitarbeiterInnen) zur Planung der Arbeit in der Stammgruppe, bzw. im Einsatzbereich

statt. Auch Beobachtungen der Kinder in der Stammgruppe und die Planung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden in diesem Kleinteam besprochen.

Zweimal jährlich nimmt sich das gesamte Team einen ganzen Tag Zeit, die konzeptionelle Arbeit zu überprüfen, bzw. das neue Kindergartenjahr inhaltlich zu planen.

12.3 Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Vertrauensvolle Bindung ist die zentrale Voraussetzung für eine positive Entwicklung. Nur der ständige Austausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen ermöglicht eine gute und individuelle Förderung des Kindes. Eltern sollen sich vertrauensvoll an uns wenden können und in uns einen starken Partner in allen Belangen der Erziehung und Bildung des Kindes finden.

Wir bemühen uns, zu jeder Familie einen vertrauensvollen Kontakt zu pflegen, damit sich eine bestmögliche Partnerschaft zum Wohle des Kindes aufbaut. Unsere strukturellen Bedingungen ermöglichen es uns, in täglichen Bring- und Abholsituationen mit den Eltern in Kontakt zu kommen und wir nutzen diese Zeit für Tür- und Angelgespräche. Außerdem führen wir mindestens einmal jährlich mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch. Unsere Eltern können zu jeder Zeit auf uns zukommen, wenn sie einen Gesprächswunsch haben. Wenn es das Tagesgeschäft nicht zulässt, diesem Wunsch sofort nachzukommen, bemühen wir uns um einen zeitnahen Termin. Hierfür bilden unsere Beobachtungen, gemalte Bilder und/oder Bastelarbeiten von den Kindern die Grundlage des Gesprächs. Wir informieren über den Entwicklungsstand des Kindes, über besondere Fähigkeiten und ggf. über Schwierigkeiten. Wenn nötig sprechen wir mit den Eltern über deren Probleme mit den Kindern und überlegen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, die den Kindern helfen könnten. Wir klären mit den Eltern ab, welche Aufgaben hier von den Eltern und welche vom Kindergarten übernommen werden und beraten Eltern ggf. welche externen Beratungsstellen hilfreich sind. Es ist unser Anliegen diese Gespräche ressourcenorientiert und positiv zu führen. Hierzu werden alle MitarbeiterInnen entsprechend geschult.



Wir informieren unsere Eltern im Eingangsbereich über Auhänge, sowie mit einem Elternbrief über geplante Aktivitäten, Termine und vieles mehr. An den Pinnwänden in der Halle können die Eltern Kunstwerke oder Bilder ihrer Kinder finden die sie gestaltet haben oder die sie bei einer Aktivität im Kindergarten zeigen. Auch bei Elternabenden zu verschiedensten Themen wie z.B Gesunde Ernährung, Einschulung usw. informieren wir unsere Eltern.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Träger und MitarbeiterInnen des Kindergartens. Unter anderem organisiert er zusammen mit dem Kindergartenteam alle Eltern–Kind–Veranstaltungen und ein Zeltlager für Eltern und Kinder. Zusätzlich unterstützt er die Eltern und die Leitung bei Konfliktgesprächen, vermittelt zwischen Eltern und MitarbeiterInnen.

12.4 Vernetzung mit Anderen

12.4.1 Andere Einrichtungen des Trägers

Einmal pro Woche findet zwischen der Sozialpädagogin des Hauses für Mutter und Kind und der Leiterin der Kindertagesstätte eine Besprechung statt. Ein intensiver Austausch zwischen den Einrichtungen ermöglicht häufig den Müttern aus dem Haus einen leichteren und schnelleren Kontakt zum Kindergarten.

12.4.2 Pädagogisch relevanten Institutionen

Wichtige Institutionen zur Unterstützung unserer Arbeit sind die Fachberatung des Landesverbandes und das Jugendamt der Stadt Nürnberg. Zusätzlich kooperieren wir mit Beratungsstellen wie dem allgemeinem sozialen Dienst, mit dem Gesundheitsamt, mit der Frühförderung sowie mit Logopäden und Ergotherapeuten.



12.4.3 Sprengelschule

Die Kindertagesstättenleitungen aus der näheren Umgebung treffen sich regelmäßig mit den VertreterInnen der Sprengelschule. Ebenso finden regelmäßige Kooperationstreffen zwischen den Deutsch 240 Beauftragten der Schule und des Kindergartens statt.

Resultierend aus dem Projekt „Übergang-Kindergarten–Grundschule“ findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternabend für alle Vorschulkinder statt.

Im Januar wird von einer zukünftigen Lehrkraft im Kindergarten ein Probeunterricht abgehalten, an dem auch die Eltern teilnehmen können und kurz vor der Einschulung nehmen dann alle Schulanfänger an einer Unterrichtsstunde in der Schule teil und lernen schon mal das Schulgebäude kennen.

12.4.4 Ortsansässige Kirchengemeinde

Der Kindergarten gehört zur Kirchengemeinde St. Peter. Mit der Kontaktpfarrerin der Kirchengemeinde besteht ein regelmäßiger Kontakt. Gemeinsam gestalten wir Gottesdienste, Kennenlern– und Vorlesestunden im Kindergarten, besuchen die Kirche.

Zusammen mit den anderen Kindergärten der Kirchengemeinde St. Peter werden Elternabende zu religiösen Themen veranstaltet.

12.4.5 Zentrum aktiver Bürger

Das Zentrum aktiver Bürger (ZAB) vermittelt unter dem Motto „Große für Kleine“ engagierte Menschen, die gerne mit Kindern arbeiten wollen. In die Kindertageseinrichtungen des Stadtteils kommen ehrenamtliche HelferInnen, die mit den Kindern garteln, die den Kindern vorlesen oder mit den Kindern spielen.

Das Projekt wird von unserer Seite von einer Mitarbeiterin begleitet, die unsere Ehrenamtlichen vor Ort unterstützt und an regelmäßigen Treffen mit dem ZAB teilnimmt.

Die Eltern werden darüber über Aushänge informiert.



13 Schlusswort

Wir wünschen uns, dass wir auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir betrachten unsere Konzeption nicht als etwas endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiter entwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 23. Oktober 2019

RDJ gGmbH

Kinder und Familien

Allersberger Str.185 F

90461 Nürnberg

Tel: 0911 39363-50

Fax: 0911 39363-61

Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net